



+ REPORT:

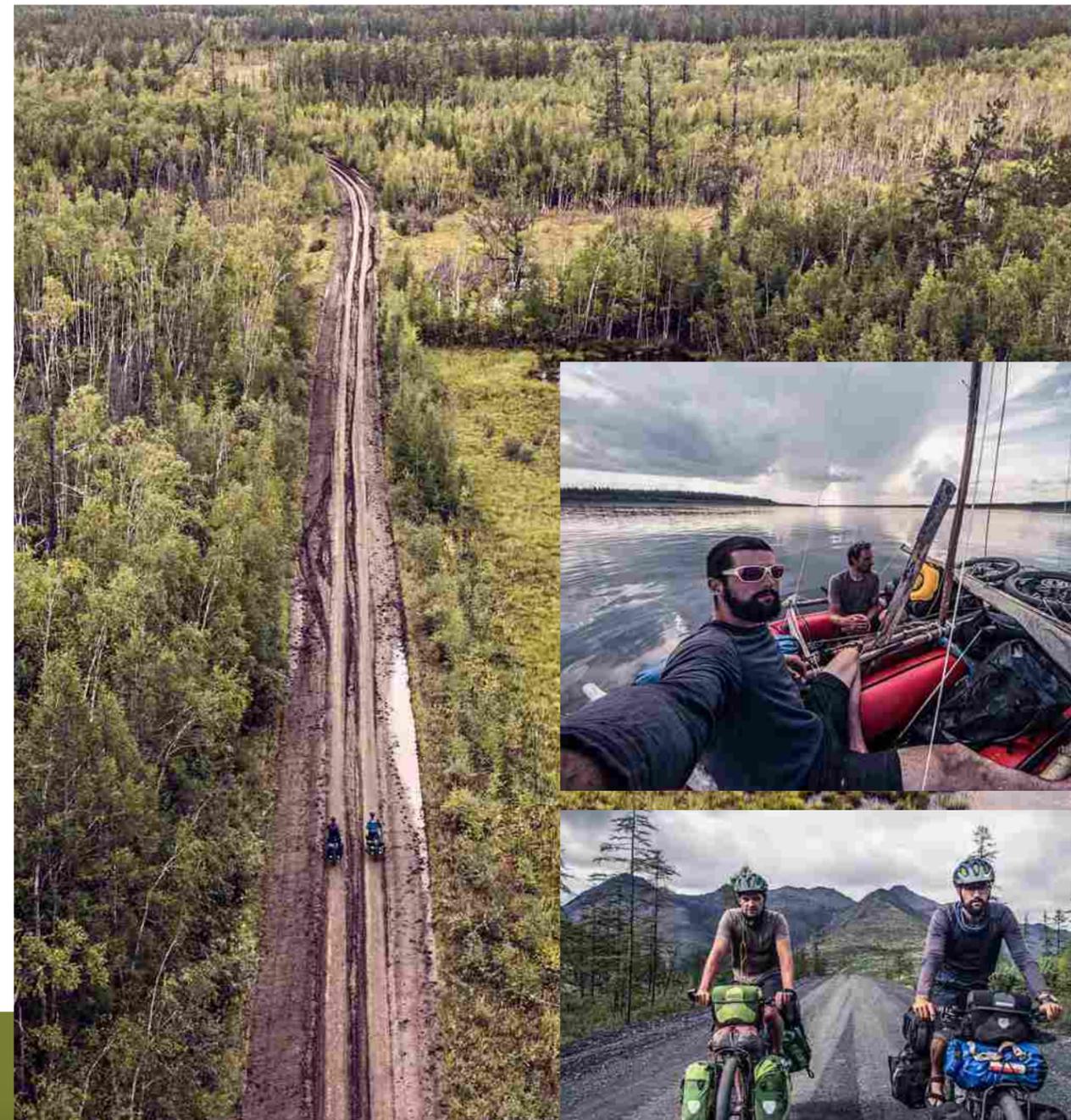
PER BIKE & BOOT DURCH JAKUTIEN.

BIKERAFTING DURCH DIE UNERFORSCHTE RUSSISCHE NATUR, WO BÄR UND ELCH SICH GUTE NACHT SAGEN – 1800 KM OHNE KAUM EINEM MENSCHEN ZU BEGEGNEN.

Wir sitzen auf einer Sandbank am Fluss und starren ins Feuer. Nur mit Mühe haben wir das nasse Holz zum Brennen gebracht. Doch die spärliche Wärme reicht, um unsere steifen Finger etwas zu lösen. Der Wind drückt den Regen mit sanfter Gewalt gegen das Tarp. Gewitterwolken türmen sich dramatisch auf und entladen sich in strömendem Regen. Es ist nass und kalt – und um uns herum nichts als bewaldete Berge und Hügel.

Müde aber zufrieden schauen wir uns an, fühlen Demut und Dankbarkeit, angesichts dessen, was wir erleben dürfen. Wir befinden uns in einer Einsamkeit, die für Mitteleuropäer nur schwer vorstellbar ist. Denn es gibt hier einfach nichts. 250 Flusskilometer trennen uns vom nächsten Ort. Eine Rettung im Notfall wäre wahrscheinlich unmöglich. Ich glaube, wir sind die einzigen Menschen hier weit und breit. Dafür gibt es viele Bären und Elchen – sie sind allerdings so scheu, dass wir sie nur flüchtig sehen, bevor sie wieder im Dickicht verschwinden.

Am Waldrand, nur wenige Meter entfernt, steht unser Zelt. Am Ufer liegen zwei knallrote Gummiboote – und darauf jeweils ein Fahrrad. Roman und ich sitzen inmitten der russischen Wildnis. Genauer gesagt: in Jakutien. Einer fernöstlichen Teilrepublik, in der es mehr Bäume als Menschen gibt. Viel mehr.



Photos by: Kilian Reil & Roman Brünner



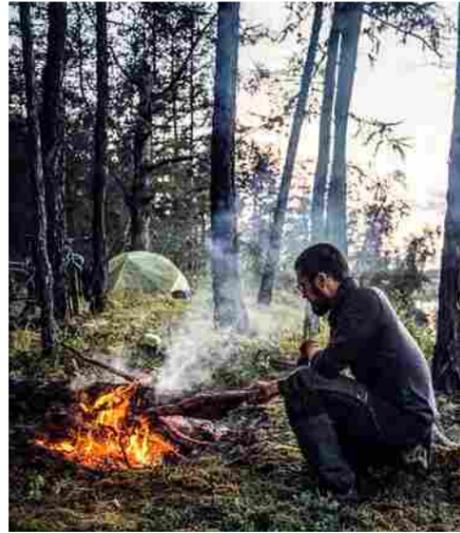
ROMAN BRÜNNER

Marketing Manager by day, Indiana Jones by holiday ... zum Glück trägt er noch keinen Cowboy Hut.



KILIAN REIL

Fotograf und Filmemacher – unterwegs zwischen Kletterexpeditionen und medizinischen Dokumentarfilmen in Entwicklungsländern – mit nervigem Faible für Emaille-Tassen.



Hinter uns liegen etwa 800 Kilometer auf der Road of Bones. So heißt die Trasse durch die jakutische Wildnis, die Josef Stalin in der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts bauen ließ, um Rohstoffminen mit dem Meer zu verbinden. Bei der anstrengenden Arbeit starben so viele Gulag-Häftlinge, dass das Fundament der Straße zu einem großen Teil aus menschlichen Knochen bestehen soll. Eine schauerliche Vorstellung.

Den Belag der „Road of Bones“ bildet Schotter – in unterschiedlichsten Aggregatzuständen, gepaart mit Sand und Schlamm. Der Regen verwandelt die Straße in die klassische „Russian dirt road“, auf der ganze LKWs im Schlamm stecken bleiben. Doch unsere Räder und unser Equipment trotzen rauen Bedingungen.

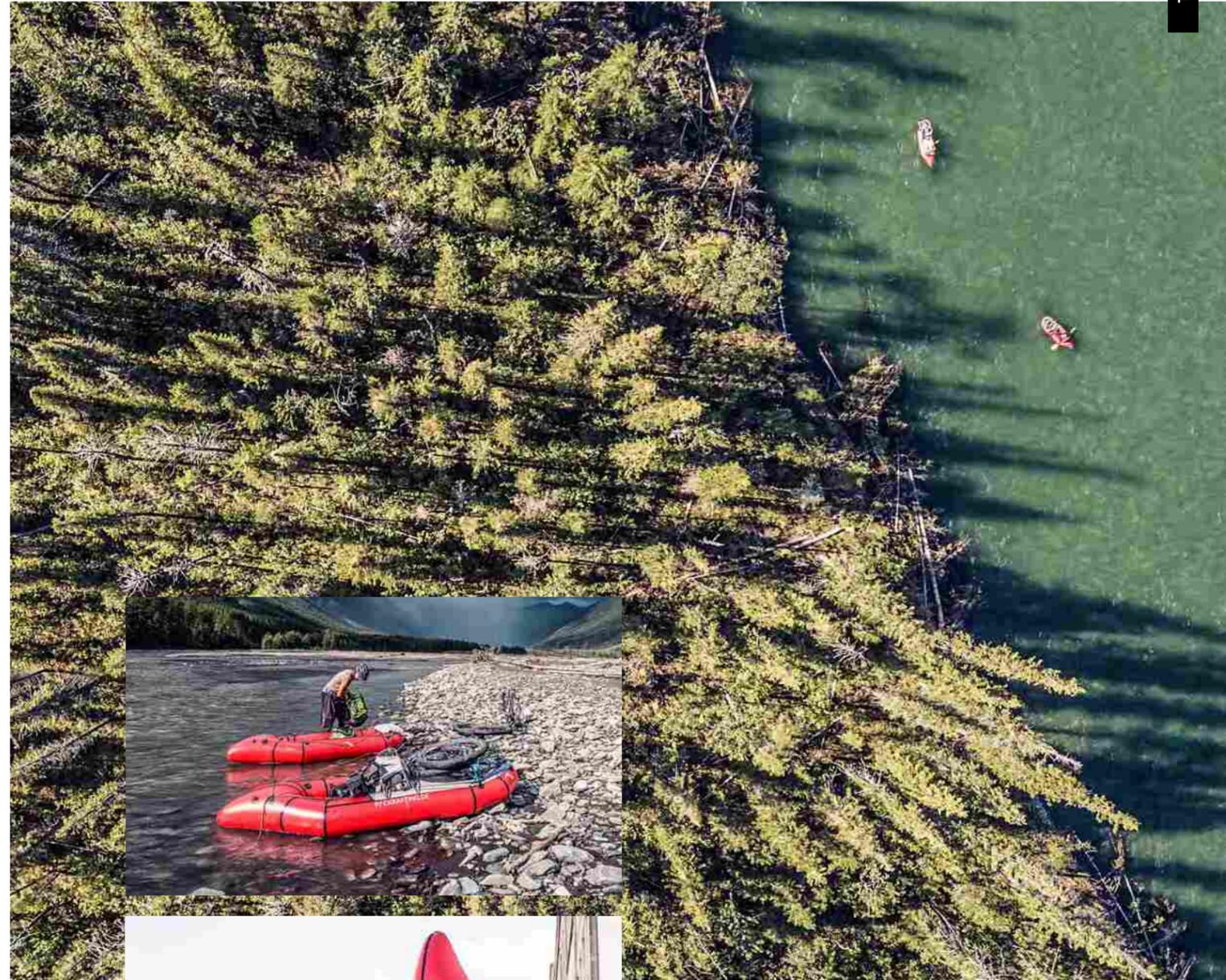
Jetzt liegen weitere 1000 Kilometer auf mehreren Flüssen vor uns. Denn wir reisen nicht nur mit den Bikes, sondern auch mit Wildwasserschlauchbooten, sogenannten Packrafts. Der Fluss Dyby, den

wir befahren um das Gebirge wieder in Richtung Westen zu verlassen, macht uns stellenweise das Leben schwer – mit gefährlichem Wildwasser und unübersichtlichen Passagen. Nach zwei unfreiwilligen Tauchgängen, entscheiden wir uns für eine kleine Kursänderung – und folgen dem Fluss Tyry durch menschenleere Wälder. Eine Landschaft, die vor Expeditionspotential nur so strotzt. Als wir Bärenspuren im Sand entdecken, schüren wir die abendlichen Lagerfeuer lieber etwas höher.

Nach drei Wochen Einsamkeit erreichen wir den Aldan. Ein Fluss, der über die Lena ins Nordpolarmeer fließt. Mit etwas handwerklichem Geschick bauen wir ein Floß mit Segel – und schippern mit bis zu 15 km/h den Fluss hinunter – und der Zivilisation entgegen.

Wir können es kaum glauben, dass vor uns noch kaum jemand diese Gegend per Bike und Boot erkundet hat. Denn eines lässt sich mit Gewissheit sagen: Jakutien ist das neue Bikerafting-Paradies.

KEEP ON RIDING.



+ INFO: BIKERAFTING

Bikerafting ist die Synthese aus „Bike Touring“ und „Packrafting“. Bei dieser Art der Fortbewegung kommt zu Land das Fahrrad und zu Wasser das Boot zum Einsatz. Diese Kombination macht ganz neue Routen möglich, die vorher undenkbar gewesen wären. Während des Radelns wird das zusammengerollte Boot am Rad befestigt – und dieses dann während des Paddelns auf dem Boot verstaut. Entscheidend ist, dass das Boot genug Tragkraft für das komplette Gewicht der Taschen und des Rades hat. Als einer der wenigen Händler in Deutschland hat Sven von www.packrafting.de Boote für alle Wünsche im Sortiment.

Und die Radtaschen von Ortlieb kann man beim Bikerafting auch getrost dem Wildwasser aussetzen.